

Bruchsal als Zentrum einer dynamischen Wirtschaftsregion

Stefan Huber mit einem Beitrag von Birgit Welge

Der Beitrag zeigt die Bemühungen der Regionalen Wirtschaftsförderung und der Stadt Bruchsal um Sicherung und Ausbau der ökonomischen Stärke der Region auf.

Funktionaler Raum: die Wirtschaftsstruktur der Region

Der Raum Bruchsal ist ein eigenständiger Wirtschaftsraum. Der sogenannte Mittelbereich Bruchsal umfasst rund 150 000 Einwohner im Verflechtungsraum, der sich als Einzugsbereich in Pendler- und Einkaufsströmen, Zulieferbeziehungen, Schulen und den verschiedenen sonstigen gesellschaftlichen Bereichen ausgestaltet hat.

Ein breites Spektrum an mittelständischen Betrieben der Region bildet das wirtschaftliche Rückgrat. Sie beliefern die wenigen Großunternehmen der Region und sind in vielen Fällen auch überregional und global als Technologie- oder Wissensanbieter aktiv.

Globale Spieler sind die Leitunternehmen der Region allemal. Die SEW-EURODRIVE hat sich in den letzten zwanzig Jahren enorm dynamisch entwickelt. Das Unternehmen zählt aktuell 16 000 Mitarbeiter weltweit. Als Süddeutsche-Elektromotoren-Werke in den 1930er Jahren gegründet, hat sich das Unternehmen über die Basisprodukte Elektromotoren und Getriebe hinaus längst zum Komplettanbieter für Antriebstechnik und Automatisierung entwickelt. Am Hauptsitz

in Bruchsal und im Werk Graben arbeiten knapp 5000 Beschäftigte in Verwaltung, Forschung und Entwicklung sowie Produktion.

Größenmäßig an zweiter Stelle rangieren die John Deere Werke Bruchsal. Der Nutzfahrzeugbauer hat im Industriegebiet West an der Autobahn drei unabhängige Bereiche angesiedelt: die Kabinenproduktion, das Europäische Ersatzteilzentrum und den Landmaschinenvertrieb Deutschland. Ähnlich wie für die SEW ist auch für John Deere festzustellen, dass Tausende von Sekundärarbeitsplätzen außerhalb der Werkstore – bei Zulieferern und Subunternehmen in der Region – mehr oder weniger stark von der Kabinenproduktion und dem Logistikzentrum abhängen.

Die jüngsten Investitionen der beiden genannten Großunternehmen zeugen von einem klaren Bekenntnis zum Standort. Gleiches gilt auch für eine ganze Reihe weiterer namhafter Unternehmen, die in den letzten Jahren ihre Kapazitäten erweitert oder modernisiert haben wie beispielsweise BLANCO. Der positiven Entwicklung dieser Leitunternehmen ist es zu verdanken, dass der teils massive Arbeitsplatzabbau zurückliegender Zeiten in anderen Industriebereichen kompensiert werden konnte. Zwei bedeutende Bei-



Das Leuchtturmprojekt »zeozweifrei unterwegs« der Regionalen Wirtschaftsförderung Bruchsal. Insgesamt werden bis in anderthalb Jahren 41 dieser Elektrofahrzeuge im Carsharingbetrieb auf den Straßen der Region sein (Foto: WFG)

spiele ehemaliger großer Arbeitgeber in der Region sind die Firmen Siemens und ICI bzw. Invista. In den 1970er Jahren arbeiteten mehrere Tausend Menschen bei Siemens in Bruchsal. Der Konzern stellte in der Barockstadt insbesondere Telekommunikationstechnik her. Nach mehreren Wellen des Arbeitsplatzabbaus und langen Jahren des schleichenden Bedeutungsverlusts des Standorts schloss die zuletzt verantwortliche Nokia Siemens Networks ihre Niederlassung in Bruchsal im Jahr 2012 komplett. Die Nylonfabrik in Östringen, die zuletzt die Namen ICI und Invista trug, steht genauso für ein ehemals prosperierendes Unternehmen der Region, das mehrere Tausend Menschen im vorderen Kraichgau in Lohn und Brot hielt. Mehrere eigens eingerichtete Buslinien brachten die Mitarbeiter aus den umliegenden Gemeinden an den Firmensitz im Westen von Östringen. Doch auch dort hinterließ der Strukturwandel tiefgreifende Spuren. 2011 schloss die ICI endgültig.

Aus scheinbar Verlorenem entsteht neues wirtschaftliches Treiben: Sowohl auf dem ehemaligen Siemens-Areal in Bruchsal als auch

auf dem ICI-Gelände in Östringen ist es binnen weniger Jahre gelungen, zahlreiche neue Firmen anzusiedeln. Neben vorausschauender Stadtplanung und -politik hier wie da war es in beiden Städten insbesondere das Engagement privater Akteure, die nachhaltig in beide Standorte investieren. Einen gewissen Beitrag an dieser Neupositionierung konnte auch die Regionale Wirtschaftsförderung Bruchsal beisteuern, indem sie konzeptionell und im operativen Ansiedlungsgeschäft sehr eng mit beiden professionellen Betreibern zusammenarbeitet: der Industriepark Östringen GmbH in Östringen und der TRIWO AG in Bruchsal. Östringen hat sich zu einem attraktiven Standort für Produktion und Logistik entwickelt, im TRIWO Technopark Bruchsal überwiegt die Büro- und Labornutzung verschiedenster Nutzer.

Auch außerhalb dieser beiden erfolgreichen Industriekonversionsstandorte sind spezialisierte Firmen in der Region Bruchsal weltweit erfolgreich. Oft sind es kleinere Firmen, die im globalen Wettbewerb ganz oben mitspielen, durch ihre fachliche Spezialisierung aber we-

nig im Bewusstsein der Öffentlichkeit stehen. Die Firma Leipert hat beispielsweise Turbinen für den Drei-Schluchten-Damm in China bearbeitet. Die Firma in Kraichtal fräst und dreht für internationale Kunden Bauteile, die bis zu 34 Meter lang sind und bis zu 220 Tonnen wiegen. Leichtes und Süßes dagegen liefert das Familienunternehmen Sweet & Lucky in Gondelsheim: Sie gilt als deutschlandweit größter Hersteller von Glückskeksen, darunter auch biologisch zertifizierte, die weltweit begeisterten Absatz finden. Seine Kunden sitzen lassen – aber auf die angenehme Art: Bender-Tribünen aus Bad Schönborn sorgten schon für gute Sicht bei der Fashion-Week in Berlin, beim Tennis in Wimbledon oder bei der Formel 1 in Neu Delhi. Gut verpackt bleiben Frachtpapiere, aber auch Geld und Wertgegenstände mit den Produkten der Firma Debatin aus Bruchsal, die ebenfalls weltweite Vertriebswege aufgebaut hat. Am Standort Bruchsal geht die finnische Firma UPM den umgekehrten Weg: Während das Unternehmen eigentlich Papier herstellt, sammelt der nordbadische Ableger eifrig Reste und Abfälle seiner Kunden, um daraus Holz-Kunststoff-Verbundplatten herzustellen für Terrassen und Fassaden.

Das ist es, was die Wirtschaftsregion Bruchsal ausmacht: kleine Innovationen vor Ort für große Visionen in der weiten Welt.

Standortfaktoren oder: bezahlbare Lebensqualität

Bewertet man die verschiedenen Einflussfaktoren für eine unternehmerische Standortentscheidung, fällt zunächst die ausgewiesene Verkehrsgunst der Wirtschaftsregion Bruchsal auf. Bruchsal ist das einzige Mittelzentrum in Baden-Württemberg, von dem aus

man innerhalb von 30 Minuten gleich sieben Großstädte erreicht: Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, aber auch Pforzheim, Heilbronn und – dank der direkten IC-Verbindung – auch die Landeshauptstadt Stuttgart. Wichtige Faktoren sind außerdem die Nähe zu den Rheinhäfen in Karlsruhe, Germersheim und Mannheim, ebenso wie zu Deutschlands zweitgrößtem Güterbahnhof in Mannheim.

Bruchsal und die Region liegen inmitten eines großen Verdichtungsraums, der sich von Mannheim und Heidelberg im Norden bis Karlsruhe und Baden-Baden im Süden erstreckt. Unternehmen und Menschen profitieren insbesondere von der »bezahlbaren Lebensqualität«: Das Preisniveau für Immobilien liegt deutlich unter denen der großen Städte. Die Region verzeichnet signifikant weniger Stau und Lärm, sondern bietet stattdessen ein Leben und Arbeiten im Grünen. Allerdings ohne gleichzeitig peripher zu sein: Die Großstädte liegen vor der Haustür. Alle 13 Gemeinden der Region profitieren also von den Vorteilen der Großstädte, aber ohne deren Nachteile zu haben.

Ebenso bestehen beste Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte zu gewinnen oder Wissen aus der Forschung zu übernehmen. Die Nähe zu herausragenden Forschungs- und Hochschuleinrichtungen befördert die wirtschaftliche Entwicklung enorm. Zu nennen sind renommierte Einrichtungen wie das KIT und die Universitäten Heidelberg und Mannheim.

Die Wirtschaftsregion Bruchsal weist einen ausgewogenen, zukunftsweisenden Branchenmix auf. Wir sind nicht einseitig von einer alles überragenden Branche wie Automobil abhängig. Stattdessen haben wir branchenübergreifende Systemanbieter beispielsweise in der Energie- und der Automatisierungstechnik sowie den Informationstechnologien.

Das Zukunftsforum: gemeinsame Regionalentwicklung in der Wirtschaftsregion Bruchsal

Regionalen Netzwerken und Kooperationen kommt gerade in Zeiten globalisierter Märkte

eine stetig wachsende Bedeutung zu. Vor Ort, am Heimatstandort sozusagen, bestens vernetzt zu sein, heißt im permanenten partnerschaftlichen Dialog mit Schulen, Kommunalverwaltung und -politik, verschiedensten Behörden und schließlich auch mit Zulieferern und Forschungseinrichtungen zu stehen. Es ist

Fakten und Strukturdaten aus dem Bruchsaler Wirtschaftsleben

Bruchsal ist ein Mittelzentrum mit starker Infrastruktur im Herzen Europas als Schnittstelle zwischen TechnologieRegion Karlsruhe und Metropolregion Rhein-Neckar. Weltweit agierende kleine und mittelständische Unternehmen, Industrieunternehmen und Dienstleister, junge Start-ups und traditionelle Familienunternehmen finden in Bruchsal und Region die optimalen Rahmenbedingungen für ein kontinuierliches und wirtschaftliches Wachstum.

Zentraler Standortfaktor ist die verkehrsgünstige und zentrale Lage durch die A5 Basel–Frankfurt am Main, die A8 Karlsruhe–Stuttgart–München sowie die A6 Kaiserslautern–Heilbronn–Nürnberg. Außerdem verfügt Bruchsal über wichtige Verkehrsverbindungen wie die B3 Heidelberg–Karlsruhe in Nord-Süd-Richtung und die B35/B10 Germersheim–Bruchsal–Stuttgart in West-Ost-Richtung. Die internationalen Flughäfen Frankfurt a. Main, Stuttgart, Straßburg und der Regionalflughafen Baden Air-Park liegen in gut erreichbarer Entfernung. Bruchsal ist außerdem ein Eisenbahnknotenpunkt mit IC-/IR-Anbindung sowie dem Karlsruher Verkehrsverbund mit seinen Stadtbahnen.

Vor allem Klein- und Mittelbetriebe beherrschen die Bruchsaler Wirtschaft mit

ca. 22 000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und einer Arbeitslosenquote weit unter dem Bundesdurchschnitt mit 3,7%. Ca. 30% aller Arbeitsplätze in Bruchsal gehören zum verarbeitenden Gewerbe. Zu den bedeutendsten in Bruchsal und Region ansässigen Wirtschaftszweigen zählen u. a. der Maschinenbau, Automobilzulieferer, Elektrotechnik, Informationstechnik und Logistik wie z. B. Fa. Anton Debatin, John Deere, SEW-EURODRIVE, Sulzer Pumpen (Deutschland GmbH) usw.

Die Stadt Bruchsal zeigt eine gesunde Mischung von Industrie, Handwerk, Handel- und Dienstleistungsbetriebe auf, die günstige Entwicklungsbedingungen sowie eine vorteilhafte Branchenstruktur und Standortvorteile hervorbringen. Die Stadt Bruchsal ist durch die Stärke des Einzelhandels mit einem nicht unbedeutendem Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitsstädte als Einkaufsstadt und im Dienstleistungsbereich mit den dazugehörigen Behörden, Institutionen und Verbänden zwischen den Oberzentren Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim bekannt. Der Wirtschaftsstandort Bruchsal gehört zur Technologie-Region Karlsruhe und ist einer der dynamischsten in Europa. *(Birgit Welge)*

eine der wesentlichen Aufgaben der Regionalen Wirtschaftsförderung Bruchsal, die Plattform für diese Vernetzung zu schaffen. Räume, Foren und Anlässe zu generieren, um die Zusammenarbeit der Unternehmen untereinander, aber auch mit der Verwaltung und sonstigen gesellschaftlichen Bereichen anzustoßen.

Die WFG wird dieser Impulsgeberrolle mit dem Zukunftsforum Wirtschaftsregion Bruchsal gerecht. Seit dem Jahr 2012 arbeiten über 60 Entscheidungsträger der Region in einem strukturierten Regionalentwicklungsprozess zusammen. Koordiniert durch die WFG haben die Bürgermeister, Geschäftsführer unterschiedlicher Wirtschaftszweige sowie die Leiter von Institutionen wie der Agentur für Arbeit Bruchsal, der IG Metall, von Schulen und sonstigen Verbänden die spezifischen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Region herausgearbeitet.

Vier Expertengruppen, vier Schlüsselfragen, vier Zukunftsprojekte

Abgeleitet von der Strukturanalyse der Region wurden innerhalb des Zukunftsforums vier Expertengruppen zu vier Schlüsselfragen der Region gebildet:

1. Wie positioniert sich die Region im Standortwettbewerb nach außen?
2. Wie finden kleine und mittelgroße Unternehmen auch künftig gut ausgebildete Mitarbeiter?
3. Wie kann die Mobilitätsinfrastruktur so weiterentwickelt werden, dass Einwohner und Firmen wirklich davon profitieren?
4. Wie gelingt der Spagat zwischen sparsamer Flächenpolitik einerseits und der steigenden Nachfrage nach Gewerbeflächen andererseits?



Wirtschaft, Politik und Bildung kommt seit dem Jahr 2012 unter dem Dach der Regionalen Wirtschaftsförderung Bruchsal in einem strukturierten Regionalentwicklungsprozess zusammen (Foto: WFG)

Die vier Expertengruppen haben den festen Willen, nachhaltige und gemeinsame Antworten auf diese Fragen zu geben und haben bereits konkrete Projekte aufgelegt. So befindet sich eine JugendTechnikSchule in ihrer Pilotphase. Sie soll Kinder und Jugendliche in außerschulischen Angeboten mit hohem Spaßfaktor für gewerblich-technische Berufe begeistern. Ein herausragendes Ergebnis der regionalen Zusammenarbeit im Rahmen des Zukunftsforums stellt zudem das Projekt »zeozweifrei unterwegs« dar. 41 E-Carsharingstationen werden bis 2017 in der Region realisiert. Damit halten nicht nur Elektroautos Einzug in die Gemeinden um Bruchsal. Das Projekt bringt erstmals auch Carsharing und Ladeinfrastruktur in die 13 WFG-Gemeinden. Für die Umsetzung des Projekts wurden erfolgreich Fördermittel des Landes und der EU in Höhe von 1,14 Millionen Euro eingeworben. Das ist es, was Regionalentwicklung ausmacht: gemeinsam mehr erreichen.

Etwas schwieriger gestaltet sich hingegen der Prozess der Selbstfindung der Region. Wie die Positionierung zwischen Karlsruhe,



Umweltminister Franz Untersteller prämiiert das Projekt »zeozweifrei unterwegs« als eines von landesweit 11 ausgezeichneten Leuchtturmprojekten im Wettbewerb »Klimaschutz mit System« der baden-württembergischen Landesregierung. Damit fließen 1,14 Mio. Euro in die Städte und Gemeinden sowie an Unternehmen der Wirtschaftsregion Bruchsal (Foto: WFG)

Heidelberg und Mannheim erfolgreich gelingen kann, mit welchen Kernbotschaften, mit welchen Vorzeigebereichen und -clustern, diese Fragen konnten auch nach intensiven Beratungen und Konzeptwettbewerben mit Werbeagenturen noch nicht zufriedenstellend geklärt werden. Es gibt keine dominierende Branche, mit der die Region assoziiert werden könnte. Ein Ansatz könnte in der ausschließlichen Betonung der Lagegunst für das Standortmarketing liegen. Kaum eine Region bietet den Zugang zu sieben (!) Großstädten im Radius von 30 Minuten.

Die Spinne im Netz: die Regionale Wirtschaftsförderung Bruchsal

Zunehmende Konkurrenz um die besten »Köpfe« und Unternehmen erhöht den Druck auf Städte und Regionen. Mit dem Handlungsfeld Wirtschaftsförderung reagiert die

öffentliche Hand auf diese Herausforderungen. Damit soll die Wirtschaft einer bestimmten Stadt oder Region unterstützt werden – materiell oder ideell. Die politischen Ziele sind Beschäftigungszuwachs bei den Unternehmen, Steuermehreinnahmen und Attraktivitätsgewinn des Standorts.

Die Regionale Wirtschaftsförderung Bruchsal GmbH (WFG) wurde 1987 gegründet und ist ein interkommunaler Zusammenschluss von 13 Städten und Gemeinden sowie von drei regionalen Kreditinstituten. Handlungsfelder der WFG sind:

- Standortmarketing & Kommunikation
- Immobilien & Flächenmanagement
- Cluster & Netzwerke
- KMU & Existenzgründung
- Innovation & Infrastruktur
- Arbeitsmarkt & Qualifikation

Seit 1987 ist die Zusammenarbeit auch institutionalisiert. Mit Gründung der WFG fand der alte Landkreis Bruchsal in wirtschaftlicher Hinsicht seine Verfasstheit wieder.



Anschrift der Autoren:
Regionale Wirtschaftsförderung
Bruchsal GmbH
Stefan Huber, Geschäftsführer
Amalienstraße 6
76646 Bruchsal
stefan.huber@wfg-bruchsal.de



Birgit Welge
Stadt Bruchsal
Finanzverwaltung, Bereich
Wirtschaftsförderung
Kaiserstraße 66
76646 Bruchsal
birgit.welge@bruchsal.de